

Trotz mehr Firmeninsolvenzen deutlicher Rückgang der Passiva

Hochrechnung 2019: Auch die Zahl der betroffenen Dienstnehmer rückläufig.

Wien, 11.12.2019 – Unternehmensinsolvenzen stagnierten im Jahr 2019. Mit (hochgerechnet) 5.018 insolventen Unternehmen liegt das Jahr 2019 nur minimal über dem Jahr 2018. Die eröffneten Verfahren verzeichneten ein Plus von 1,4 Prozent auf 3.026 Fälle, während die mangels Vermögens nicht eröffneten Verfahren auf 1.992 geringfügig sanken. Insgesamt waren allerdings mit 17.000 Dienstnehmern deutlich weniger Menschen von der Insolvenz ihres Arbeitgebers betroffen und auch die Schulden sanken beträchtlich um rund 18 Prozent auf EUR 1.689 Mio. Im Langfristvergleich hat Österreich damit wenig Insolvenzen bezogen auf die Zahl der Unternehmen. Allerdings verzeichnet 2019 mit nahezu 30 Großinsolvenzen (über 10 Mio. Passiva) so etwas wie einen kleinen Rekord.

Von Land zu Land:

So wenig die Zahlen für ganz Österreich Bewegung und Veränderung erkennen lassen, so unterschiedlich zeichnet sich das Bild in den Bundesländern.

Eröffnete Insolvenzen im Bundesländervergleich 2019

Bundesland	Eröffnete Fälle 2019	Eröffnete Fälle 2018	Veränderung	Passiva 2019 in Mio. EUR	Passiva 2018 in Mio. EUR	Veränderung
Wien	1.064	1.050	1%	473	811	-41,7%
Niederösterreich	534	563	-5%	270	414	-34,8%
Burgenland	122	98	24%	44	34	29,4%
Oberösterreich	335	336	0%	209	261	-19,9%
Salzburg	176	167	5%	93	67	38,8%
Vorarlberg	76	65	17%	76	46	65,2%
Tirol	182	146	25%	83	47	76,6%
Steiermark	385	408	-6%	359	282	27,3%
Kärnten	152	152	0%	82	109	-24,8%
Gesamt	3.026	2.985	1,4%	1.689	2.071	-18,4%

© KSV1870

Die Bundesländer im Detail:

Keine Bewegung gab es in Wien, Oberösterreich und Kärnten; Zuwächse im Burgenland, Vorarlberg und Tirol, dagegen Rückgänge in Niederösterreich und der Steiermark. Eine besondere Signifikanz lässt sich aus diesem Bild vorerst nicht herauslesen. Insgesamt sind die Fälle ja viel kleiner geworden und darüber kann auch die hohe Zahl an Großpleiten nichts ändern. Deren Auswirkung sieht man gut an der Entwicklung der Passiva – denn die sinken auch in Bundesländern wie Wien, Oberösterreich und Kärnten mit unveränderten Insolvenzzahlen. Die Passiva werden sehr stark von Großpleiten getrieben, die sich der Planung genauso entziehen, wie einer Strukturanalyse. Industriestandorte wie Oberösterreich, Steiermark und Tirol, wie nicht zuletzt auch Wien, sind immer für Großinsolvenzen gut.

Branchenvergleich:

Traditionsgemäß werden in der Analyse die stärksten drei Branchen nach Fällen und nach Passiva gereiht. Hier gibt es über die Jahre kaum Überraschungen, was einerseits mit der Eigenart der jeweiligen Unternehmen zu tun hat (Kapitalintensität), andererseits aber auch mit der Grundgesamtheit von Unternehmen einer Branche. Es überrascht nicht, wenn große Branchen auch mehr Insolvenzen beisteuern als kleine. Wenn also das Gastgewerbe mit immerhin 42.000 Betrieben (zahlenmäßig größte Branche in Österreich) unter den Top 3 der Branchen nach Insolvenzfällen firmiert, bedeutet das keineswegs, dass diese Branche besonders insolvenzgeneigt wäre. Das Gegenteil ist der Fall: die relative Insolvenzneigung (Insolvenzen bezogen auf Anzahl aller Betriebe) ist sogar deutlich unterdurchschnittlich.

Anders mag es mit der Bauwirtschaft aussehen: sie ist zwar mit etwa 27.000 Betrieben auch eine durchaus große Branche, belegt aber eigentlich immer in Sachen Insolvenzneigung und -anzahl Spitzenplätze. Die komplexeste und letztlich auch faszinierendste Branche nennt sich „unternehmensbezogene Dienstleistungen“ und darunter fallen alle Servicebetriebe, viel Liegenschaftsgeschäft und alle Holdingunternehmen. Daher darf es nicht wundern, dass diese Branche nicht selten zwei erste Plätze belegt, wie auch in 2019: sowohl die meisten Pleiten, wie auch die höchsten Verbindlichkeiten. Beunruhigen darf so etwas nicht.

Rechtliche Neuerungen:

Seit geraumer Zeit rumort es in Brüssel, was eine Richtlinie für ein europaweit harmonisiertes Insolvenzverfahren anlangt. Diese Richtlinie ist nun letztendlich im Juni 2019 verlautbart worden und ist bis Juli 2021 in nationales Recht umzusetzen. War die Richtlinie in ihrer eigentlichen Stoßrichtung dafür gedacht, Missstände in manchen süd- und osteuropäischen Ländern zu beseitigen und dort auch moderne Unternehmenssanierungen zu etablieren, muss sich ein fortschrittliches Land wie Österreich, mit der weltweit höchsten Rate an Unternehmenssanierungen überhaupt, auch damit beschäftigen und gegebenenfalls das eigene Insolvenzrecht adaptieren. Die Diskussionen laufen bereits in immer kürzeren Abständen in der Reformkommission im Justizministerium, der anzugehören der KSV1870 die Ehre hat.

Eine der Stoßrichtungen der EU ist die rasche Entschuldung redlich gescheiterter Unternehmer. Auch hier gibt es europaweit ganz unterschiedliche Regime und manche Länder kennen eine, dem österreichischen Privatkonkurs entsprechende, Entschuldungsmöglichkeit noch gar nicht. Wenn nun die EU eine maximale Frist von drei Jahren für diese redlichen Unternehmer vorsieht, dann bedeutet das schon eine Herausforderung. Die von der Arbeiterkammer erhobene Forderung, diese 3 Jahre unbesehen auch auf Verbraucher anzuwenden, kann nicht überzeugen. Schon deshalb nicht, weil diese kein unternehmerisches Wagnis eingegangen waren, sondern in etwa der Hälfte der Fälle unverantwortlich mit Geld oder mit sich selbst umgegangen sind. Echte Lebenskrisen spielen dagegen nur bei 16% der Verbraucher im Konkurs eine Rolle.

Ausblick auf 2020:

So bedeckt hatte sich das Wirtschaftsklima schon lange nicht mehr gezeigt. Sinkendes Wachstum, wohin man blickt und entsprechend vorsichtig nach unten revidierte Prognosen. Mit Sicherheit lässt sich aber sagen: 2020 wird schwieriger als 2019 werden und Absatzprobleme, wie etwa der Automobilindustrie, werden die heimischen Zulieferer nicht vollkommen verschonen können. Privater Konsum und Tourismus werden in 2020 eventuell Schwächen der Konjunktur auffangen müssen. Doch es ist nicht auszuschließen, dass dies fromme Wünsche bleiben, denn heimische Ersparnisse wurden schon nach 2008 „geplündert“ bzw. investiert und ausländische Touristen bleiben „über Nacht“ aus, wenn in ihren Heimatländern Schmalhans Küchenmeister wird. So kann die Prognose für 2020 nur ausgesprochen vorsichtig ausfallen: ein leichter Zuwachs im niedrigen einstelligen Prozentbereich ist daher durchaus zu erwarten.

Für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Hans-Georg Kantner, Leiter KSV1870 Insolvenz

Rückfragehinweis:

Mag.(FH) Mag. Karin Schönhofer
KSV1870 Unternehmenskommunikation
Telefon 050 1870-8219, E-Mail: schoenhofer.karin@ksv.at
www.ksv.at; Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>

Sie möchten keine Aussendungen des KSV1870 mehr erhalten? Dann senden Sie uns ein kurzes E-Mail an ksv.kommunikation@ksv.at.

Über den KSV1870

Der Kreditschutzverband von 1870 (KSV1870) zählt zu den führenden Wirtschaftsplattformen Österreichs. Durch innovative, digitale Lösungen minimiert der Gläubigerschutzverband mit seinen Tochtergesellschaften die ökonomischen Risiken seiner Kunden und trägt wesentlich zu ihrem Geschäftserfolg bei. Der KSV1870 bewahrt Wirtschaftstreibende vor finanziellem Schaden, stärkt ihre Liquidität und identifiziert neue Wachstumschancen. Aktuell serviert die Unternehmensgruppe mehr als 25.000 Mitglieder im In- und Ausland.

Internationale Bonitätsauskünfte, Inkasso-Dienstleistungen und Vertretungen in Insolvenzverfahren unterstützen bei einem professionellen Risikomanagement und sorgen für sichere Geschäfte. Neues Wachstum ermöglicht der KSV1870 durch innovative Lösungen im Business Analytics-Bereich. Wirtschaftsinformationen aus unterschiedlichen Datenpools, intelligent analysiert und ausgespielt in Echtzeit, öffnen die Tür zu neuen Umsatzpotenzialen. Der KSV1870 schafft Wissen und sichert Werte. Im Jahr 2018 haben 365 Mitarbeiter eine Betriebsleistung von 44,8 Mio. Euro erwirtschaftet. Über das Webportal www.ksv.at können alle Services und Produkte rund um die Uhr abgerufen werden.

Unternehmensinsolvenzen 2019

Hochrechnung

	2019	2018	Veränderung	
Eröffnete Insolvenzen	3.026	2.985	+	1,4 %
Nichteröffnete Insolvenzverfahren (mangels kostendeckenden Vermögens)	1.992	1.995	-	0,2 %
Gesamtinsolvenzen	5.018	4.980	+	0,8 %
Geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten in EUR	1.689 Mio.	2.071 Mio.	-	18,4 %
Betroffene Dienstnehmer	17.000	19.000	-	10,5 %

Die geschätzten Insolvenzverbindlichkeiten dürfen nicht mit den tatsächlichen Verlusten aus Insolvenzen gleichgesetzt werden. Zu berücksichtigen sind Quotenzahlungen im Rahmen von Sanierungsplänen, Ausschüttungen aus Verwertungen von Konkursmassen sowie Sonderrechte aufgrund von Aus- und Absonderungsrechten.

Gesamtinsolvenzen im Bundesländervergleich 2019

Bundesland	Fälle 2019	Fälle 2018	Veränderung	Passiva 2019 in Mio. EUR	Passiva 2018 in Mio. EUR
Wien	1.674	1.679	-0,3 %	473	811
Niederösterreich	877	943	-7,0 %	270	414
Burgenland	195	170	14,7 %	44	34
Oberösterreich	567	560	1,3 %	209	261
Salzburg	366	332	10,2 %	93	67
Vorarlberg	123	119	3,4 %	76	46
Tirol	318	252	26,2 %	83	47
Steiermark	584	608	-3,9 %	359	282
Kärnten	314	317	-0,9 %	82	109
Gesamt	5.018	4.980	0,8 %	1.689	2.071

Eröffnete Sanierungsverfahren / Entzug der Eigenverwaltung I 2019 zu 2018

	eröffnete SV m. EV 2019	Entzug der EV 2019	eröffnete SV o. EV 2019	Summe SV 2019	Veränderung zu 2018
Wien	10	6	83	93	-7,0 %
Niederösterreich	4	3	78	82	-9,9 %
Burgenland	0	0	16	16	-5,9 %
Oberösterreich	2	0	72	74	16,6 %
Salzburg	1	0	3	4	-50,0 %
Vorarlberg	1	0	5	6	20,0 %
Tirol	1	0	8	9	-18,2 %
Steiermark	6	2	65	71	2,9 %
Kärnten	6	2	14	20	-25,9 %
Gesamt	31	12	344	375	-4,3 %

Die größten Insolvenzen:

1	Firmengruppe: SFL (Metallbau), Stallhofen <ul style="list-style-type: none"> • SFL technologies GmbH • SFL holding GmbH 	Konkurse	92,1 Mio.
2	Alufix-Folienverarbeitungsgesellschaft m.b.H., Wiener Neudorf	SV o. EV	41,0 Mio.
3	Thomas Cook Austria AG (Reiseveranstalter), Wien	Konkurs	38,0 Mio.
4	Bernhard und Thomas Braunsberger (Unternehmensgesellschafter), Steyr	Konkurse	31,1 Mio.
5	MONTESINO Entertainment Group GmbH, vormals: DNR Consulting GmbH (Casino), Wien (Passiva lt. Bilanz 2017)	Konkurs	30,0 Mio.
6	IMPLETIO Wirkstoffabfüllung GmbH (Abfüllen von pharmazeutischen Produkten), Dornbirn	Konkurs	28,1 Mio.
7	Firmengruppe: HTI, St. Marien <ul style="list-style-type: none"> • Gruber & Kaja High Tech Metals GmbH (Leichtmetallgießerei) • HTI High Tech Industries AG 	SV o. EV SV o. EV	24,8 Mio.
8	MFC Holding Austria GmbH, Wien	Konkurs	22,0 Mio.
9	Rupert Fertinger GmbH. (Herstellung von Armaturen), Wolkersdorf	SV o. EV	20,0 Mio.
10	Firmengruppe: Pierre Lang (Modeschmuck), Wien <ul style="list-style-type: none"> • Hans Andersen Ges.m.b.H. • „Pierre Lang“ Europe Handelsgesellschaft m.b.H. 	Konkurse	20,0 Mio.

Angaben in EUR

Gesamtinsolvenzen nach Branchen

Unternehmensinsolvenzen nach Fällen	Fälle	Passiva in Mio. EUR
1. Unternehmensbezogene Dienstleistungen	813	306,7
2. Bauwirtschaft	791	211,1
3. Gastgewerbe	762	115,2

Gesamtinsolvenzen nach Passiva

Unternehmensinsolvenzen nach Passiva	Passiva in Mio. EUR	Fälle
1. Unternehmensbezogene Dienstleistungen	306,7	813
2. Maschinen und Metall	229,0	145
3. Bauwirtschaft	211,1	791

Wien, 11.12.2019

Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs (eröffnete Insolvenzen sowie mangels Masse abgewiesene Konkursanträge) nach Höhe der Forderungen, aufgeteilt nach Bundesländern, nach Branchen und nach Rechtsformen. Grundlage der Analyse sind einerseits die übermittelten Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und andererseits Informationen aus der KSV1870 Wirtschaftsdatenbank.

Der KSV1870 erstellt diese Auswertungen regelmäßig zum ersten Quartal, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Quartal sowie eine Jahresauswertung. Zusätzlich gibt ein ausführlicher Insolvenzkommentar einen Überblick über die aktuelle wirtschaftliche Situation Österreichs. Der Vergleich der Insolvenzdaten bildet den aktuellen Stand der Konjunktur ab.

Der Auswertung der KSV1870 Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, welches regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet.

Durch die Vergleichbarkeit der KSV1870 Statistiken ergeben sich Interpretationsspielräume, die ein realistisches Bild der zugrundeliegenden Analyse im gesamtwirtschaftlichen Kontext widerspiegeln. Eventuell auftretende Abweichungen – bei abgewiesenen Konkursanträgen, eröffneten Verfahren – erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverlaufes können leichte Verschiebungen möglich machen.

Rückfragenhinweis:

Mag.(FH) Mag. Karin Schönhofer

Leiterin KSV1870 Unternehmenskommunikation

Telefon 050 1870-8219, E-Mail: schoenhofer.karin@ksv.at

www.ksv.at; Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>